

## Steckbrief

**Vorname und Familienname**  
Romain Julmy

**Geburtsjahr**  
1952

**Wohnort**  
Ponthaux (FR)

**Beruf**  
Ständiger Diakon; zu 60%  
engagiert in der Pastoral  
der Seelsorgeeinheit  
Notre Dame de la Brillaz

**Lieblingsessen**  
Sauerkraut garni

**Lieblingsgetränk**  
Wasser vom Hahnen

**Lieblingskirche**  
Die Kirche meines Dorfes

**Lieblingsort**  
Ponthaux

**Lieblingfilm**  
Von Menschen und Göttern

**Lieblingsbuch**  
Die Bibel

## Entweder-oder-Fragen

**Rosenkranz oder Meditation**  
Gebet

**Musik oder Gesang**  
Musik und Gesang

**Stille Liturgie oder aktive Liturgie**  
Aktive Liturgie, aber selbst-  
verständlich mit Zeiten der Stille

## Ausführliche Fragen

**Wie lautet Ihr persönliches Leitmotiv?** «Sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch aufgetan» (Lk 11,9)

**Was spricht Sie bei Jesus an?**  
In der Erzählung von der Samariterin (Joh 4) ergreift Jesus die Initiative. Er geht auf die Frau zu und bittet sie: «Gib mir zu trinken». Die Frau macht ihm klar, dass sie eine Samariterin ist. Trotz der Unterschiede, die die beiden voneinander trennen, lässt sich Jesus

Foto: Adrian Müller



## Lieblingsgebet

nicht zurückhalten. Er spricht weiter mit der Frau. Jesus urteilt nicht.

### **Was spricht Sie bei Franziskus an?**

Seine Zärtlichkeit und sein liebevoller Blick für die Armen

### **Wer ist Ihr Lieblingsheiliger oder Ihre Lieblingsheilige?**

Der Pfarrer von Ars, Jean-Marie Vianney

### **Welche heute lebende Person sollte nach ihrem Tod heilig gesprochen werden?**

Jean Vanier, Gründer der Arche (L'Arche), einer internationalen ökumenischen Organisation

### **Welche biblische Erzählung spricht Sie am meisten an?**

Die Begegnung mit der Samariterin

### **Welche nicht-biblische Erzählung spricht sie am meisten an?**

Schritte im Sand, vom brasilianischen Dichter Ademar De Barros

Eines Nachts hatte ich einen Traum.

Ich träumte, dass ich an einem Strand entlangging, und der Herr begleitete mich.

Am Himmel erschienen, eine nach der andern, alle Begebenheiten meines Lebens.

Ich schaute zurück und ich sah, wie bei jeder Wendung meines Lebens zwei Fussspuren im Sand sich zeigten: Die eine war die meine, die andere war die des Herrn.

So gingen wir weiter, bis alle Tage meines Lebens vor meinen Augen vorüber gezogen waren.

Da machte ich Halt und schaute zurück. Ich bemerkte, dass es

in gewissen Situationen nur eine Spur gab. Das traf sich genau mit den schwierigsten Tagen meines Lebens.

Es waren Tage erfüllt von grössten Ängsten, grösster Furcht, grössten Schmerzen.

Da habe ich ihn gefragt: «Herr, Du hast gesagt, dass Du mit mir bist alle Tage meines Lebens und ich war bereit, mit Dir zu leben. Aber ich habe bemerkt, dass in den schlimmsten Augenblicken meines Lebens nur eine Spur zu erkennen ist. Ich verstehe nicht, dass Du mich ausgerechnet dann allein gelassen hast, wo ich Dich am meisten gebraucht hätte.»

Der Herr antwortete: «Mein Sohn, du bist für mich wichtig und wertvoll! Ich liebe dich. Ich hätte dich nie alleingelassen, nicht eine einzige Minute!

An den Tagen, wo du im Sand nur eine einzige Spur erkennst, an diesen Tagen der Prüfung und des Leidens, siehe, da habe ich dich getragen.»

### **Was haben Sie besonders gern?**

Die Natur. Ich habe das Glück, in einer ausserordentlich schönen Gegend zu wohnen und in den nahen Wäldern wandern zu können. Ich liebe die Arbeit im Garten und beschäftige mich gerne mit den Bienen.

### **Womit möchten Sie sich gar nicht beschäftigen müssen?**

Mit der Politik!!!

### **Was war die beste Entscheidung in Ihrem Leben?**

Die Heirat mit Thérèse.

### **Das Magnifikat**

Meine Seele preist die Grösse des Herrn,  
und mein Geist jubelt über Gott,  
meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan,

und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht

über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben

und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines

Knechtes Israel an

und denkt an sein Erbarmen,

das er unseren Vätern

verheissen hat,

Abraham und seinen

Nachkommen auf ewig.